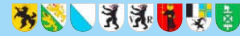


OSTSCHWEIZ.



NACHRICHTEN

WINTERTHUR ZH: Schüler werden zu «Stadtbuure»

Lernen, wie Pflanzen wachsen

Im Rahmen der Jubiläumsaktion «750 Jahre Stadtrecht» können sich Schulklassen an einem spannenden Projekt beteiligen.

CHRISTIAN LANZ

Sie steht am Rande der Altstadt, die Urban Farmers Box, und besteht vereinfacht gesagt aus einem Cargo-Container. Darin wurde ein Zwischenboden eingezogen, darauf befindet sich ein Gewächshaus. «Zweck der Anlage ist die Produktion von Fisch und Gemüse», erklärt Nicolas Disch von der Stadtgärtnerei Winterthur den Mittelstufenschülerinnen und -schülern, die sich am letzten Mittwochmorgen mit ihrem Lehrer Ueli Kräutli zu einer Doppellektion im Freien eingefunden haben. Die Anlage wird über den Sommer durch betrieben und ist eine Attraktion innerhalb des 750-Jahr-Projekts «Stadtbuure».

Alte Anbautechnik

Die Anbaumethode basiert auf einer alten Technik. «Aquaponic» heisst das Schlüsselwort. Aus den Ausscheidungen der Fische wird in einem geschlossenen Wasserkreislauf ein nährstoffreicher biologischer Dünger für Pflanzen generiert. So werden nicht nur Buntbarsche in einer Fischzucht gehalten, die wertvolles Abwasser spart, sondern Salate und Gemüsesorten fast vollständig oh-



Den Kindern macht der Unterricht unter freiem Himmel sichtlich Spass. (Bild: Christian Lanz)

ne zusätzliches Frischwasser und Nährstoffe zur Düngung produziert.

Nach der Begrüssung wurden die Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt. Beim Thema Chemie wurde unter anderem Aspekte wie Nitrifikation und Pflanzen-nährstoffe behandelt. Bei den Pflanzen liessen sich die jungen «Stadtbuure» über das Wachstum von Tomaten informieren. Sie konnten Tomaten ausbrechen, aufschneiden und mikroskopieren, Samen austrennen und trocknen lassen, um sie später im Schulzimmer aufzubewahren. Bei den Fischen wurden unterschiedliche Arten und deren natürlicher Lebensraum vorgestellt. Dabei machten sich die Jugendlichen fleissig an-

Ausfüllen von Fragebögen und versuchten auf die gestellten Fragen die richtigen Antworten zu finden. Da wurde untereinander eifrig diskutiert, was durchaus Absicht der Schullektion im Freien war.

Faszination Buntbarsche

Was haben die Fünftklässler gelernt? Viel hätten sie mitbekommen, kommt es wie aus der Pistole geschossen. «Vor allem die Arbeit mit dem Mikroskop fand ich spannend», sagt ein Mädchen. Ihrem Klassenkameraden haben es dagegen vor allem die Buntbarsche angetan. Insgesamt hat die Klasse von Ueli Kräutli begeistert mitgemacht und einiges über Nachhaltigkeit erfahren, auch wenn den Buben

und Mädchen der Begriff noch nicht geläufig sein dürfte.

Achtsamkeit und Pflege

«An unserer Schule beschlossenen wir, am Projekt Stadtbuure mitzumachen», erklärt Kräutli. So stehen jetzt vor dem Altstadtschulhaus bis im September einige Pflanzenkisten. Die Schülerinnen und Schüler seiner Klasse durften zu zweit auf dem Wochenmarkt eine Pflanze nach ihrer Wahl kaufen und dann einpflanzen. Eine Mädchengruppe hat sich zur Verfügung gestellt, die Kisten täglich zu wässern, die Lehrpersonen sind dafür am Wochenende zuständig. «Die Kinder verfolgen und erleben so das Wachsen ihrer Pflanzen», erklärt Kräutli.

TRASADINGEN SH: Begehung im Rebberg mit über 100 Teilnehmern

Die Sache mit dem Spritzen

Die Rebbaugenossenschaften Trasadingen, Osterfingen, Wilchingen, die benachbarte deutsche Winzergenossenschaft Erzingen und die Fachstelle Weinbau SH/TG führten erstmals eine gemeinsame Rebbegehung durch.

THOMAS GÜNTERT

Markus Leumann, Rebbaubaukommissär für die Kantone Schaffhausen und Thurgau, ging auf den Stand der Kulturen ein, die sich mit einer abgehenden Blüte präsentierten. Vom Landwirtschaftsamt Breisach kam der Weinbauberater Egon Zuberer.

Acht Tage Vorsprung

Zuberer weist auf einen Vegetationsvorsprung von acht Tagen hin, der durch den frühen Austrieb im April entstanden sei. «Dadurch kann man die Reife länger ausreizen.» Der deutsche Weinbauberater bemerkte aber auch, dass seit März die Sollmenge bezüglich des Niederschlags nicht mehr erreicht wurde und dass die Wasserreserven knapp werden. Er riet zur Buchweizenbegründung, die den Boden beschattet und vor Austrocknung schützt. Christophe Külling, Rebbauberater des Kantons Schaffhausen, erklärt: «Früher wurden die Reben in einem Halbbogen erzogen, heute gilt man als Sauhund, wenn man das so macht», verglich Külling die verschiedenen Erziehungsarten. Er ging auch auf das Entlauben ein: «Die Traube muss man an die Sonne gewöhnen, sonst be-



An der Trasadinger Rebbegehung wurde das neue 2-Zeilen-Tunnelsprühgerät Lipo GSG vorgestellt. (Bild: tgu)

kommt sie Sonnenbrand wie das Bürofräulein am offenen Fenster»

Simon Schweizer von Agroscope in Wädenswil erklärt die neuen Vorschriften, die für die Rebbaubauern gelten, und stellt Massnahmen zur Driftreduktion vor. Unter einer Abdrift versteht man wirkstoffhaltige Tröpfchen, die nicht im Zielbereich angelangen. «Der Pflanzenschutz darf keine untragbare Wirkung auf den Menschen und die Umwelt haben», betont Schweizer. Egon Zuberer bezeichnete das diesjährige Jahr als das billigste hinsichtlich des Pflanzenschutzes, da bisher noch kein Krankheitsbefall zu erkennen war. «Solange kein Regen kommt und keine Luftfeuchtigkeit entsteht, haben die Winzer keinen Spritzdruck», so Zuberer. Hansueli Graf und Beat Schindler von den Spritzmittelherstellern Stähler und Syngenta rieten allerdings zu Vorbeugemassnahmen und stellten neue Spritzmittel vor.

Der Falsche Mehltau ist gemäss Graf unberechenbar. Schindler sieht die Gefahr beim Echten Mehltau, der bei Nässe und Luftfeuchtigkeit zunimmt: «Die Sporen gehen erst bei minus 10 bis 13 Grad kaputt, diese Temperaturen hatten wir im vergangenen Winter nicht.»

Neue Technik vorgestellt

Werner Siegfried von Agroscope stellte die Tunnelspritztechnik mit einem Prototyp des neuen 2-Zeilen-Tunnelsprühgeräts Lipo GSG vor. «Bisherige Geräte haben zu wenig Wirkstoffe auf die Blattunterseite gebracht», so Siegfried. Mit dem Gerät, das in einem Arbeitsgang zwei Seiten fertig spritzen kann und einen Teil des Spritzzugs wieder auffängt, können bis 30 Prozent des Pflanzenschutzmittels eingespart werden. In der Bündner Herrschaft läuft bereits ein Gerät des deutschen Herstellers, der etwa 24 000 Franken für die Grundausrüstung verlangt.

SUMVITG GR: Praktikum am dem Bauernhof

«Beide Seiten profitieren und machen schöne Erfahrungen»

Kürzlich weilten Jonathan Nimmegeers und David Velten aus Deutschland für drei Wochen im Bündner Bergdorf Sumvitg.

SUSI ROTHMUND

Bei der Familie Candinas in Sumvitg ist immer etwas los, und nicht selten verbringen Gäste und Helfer einige Tage bei der gastfreundlichen Bauernfamilie. Seit neun Jahren heissen Sep und Barbara Candinas jeden Sommer Schüler der Waldorfschulen willkommen, die bei ihnen ein dreiwöchiges Praktikum absolvieren. Diese Schulen, die auch «Rudolf-Steiner-Schulen» genannt werden, sind Schulen, an denen nach der von Steiner (1861–1925) begründeten Waldorfpädagogik unterrichtet wird. Die Waldorfpädagogik beruht auf der Grundlage der ebenfalls von Steiner begründeten Anthroposophie.

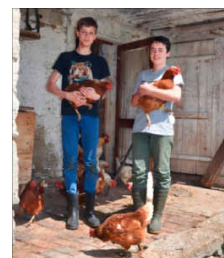
Praktika gehören dazu

Zu diesem Schulsystem gehören auch verschiedene Praktika, die in der Oberstufe stattfinden. Im weitesten Sinn dienen diese Praktika der Lebens- und Berufsorientierung. Jonathan und David haben bereits ein Forstpraktikum absolviert und kürzlich nun das Landbaupraktikum in der Schweiz. «Es war unser Glück, dass wir hier platziert wurden», so die 15-Jährigen. Die beiden jungen Männer wertschätzen die Erfahrungen, die sie bei den Candinas machten. Obwohl es kein Ferienaufenthalt war, gefiel es den Schü-

lern der «Freien Waldorfschule St. Georgen Freiburg» im Breisgau sehr gut. Zufrieden sind auch die Betriebsinhaber. «Beide Seiten profitieren», so Candinas, der sein Wissen gerne weitergibt.

Fasziniert von den Tieren

Auf dem Biobauernhof haben David und Jonathan viel gelernt, und die so gesammelten Erfahrungen werden sie wohl nie mehr vergessen. Das Vieh, vor allem jedoch die Hühner und die Esel haben es den beiden angetan. Allein vor dem Stier hatten sie etwas Angst, und wer den imposanten Kerl gesehen hat, versteht die beiden wohl sehr gut. «Wir können den Umgang mit den Tieren lernen, das ist eine sehr schöne Erfahrung», sagten die Praktikanten. Hingegen ist das Ausmistern nicht gerade ihr Hobby geworden. Wie David resümierte, ist die Arbeit auf dem Bauernhof sehr vielseitig und intensiv, aber auch recht anstrengend.



Den 15-Jährigen gefiel das Hühnererbringen besonders gut. (Bild: sro)

Grüne gelangen ans Bundesgericht

ZÜRICH. «Der Kantonsrat beweist mit seinem Nichteintreten, dass er nicht einmal bereit ist, über die Umsetzung der Kulturlandinitiative zu diskutieren», heisst es in einer Mitteilung der Grünen des Kantons Zürich. Der Kantonsrat stellte sich damit auf den Standpunkt der Regierung, dass die Anliegen der Kulturlandinitiative bereits im revidierten Richtplan aufgegriffen wurden. Die Grünen sind hier dezidiert anderer Meinung. Sie haben sich während der Debatte mit über hundert Anträgen konstruktiv für eine Umsetzung der Initiative im Richtplan eingesetzt. Die Anträge zur Reduktion des Siedlungsgebiets blieben mit zwei Ausnahmen chancenlos. Jetzt zu behaupten, der Richtplan genüge, sei nicht nur falsch sondern auch verlogen. Konkret: Mit dem neuen Richtplan werden gegen 1000 ha Kulturland zur Überbauung freigegeben, die bei einer textgetreuen Umsetzung der Kulturlandinitiative geschnitten wären. Der Richtplan kann dem Volk nicht zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Stimmbürger sollten sich auch zur Umsetzung äussern können, finden die Grünen. Sie werden deshalb mit einer Stimmrechtsbeschwerde ans Bundesgericht gelangen, um so dem Volkswillen Gehör zu verschaffen. ral

Schweine und Pferd gestohlen

ILANZ/BIVIO GR. Seit letztem Freitag werden in Ilanz sechs Schweine und in Bivio ein Pferd vermisst. Die Tiere dürften gestohlen worden sein. Siebzig rund 30 Kilogramm schwere Jungschweine hielt ein Landwirt in einem Freilaufstall am Stadtrand von Ilanz. Sechs von ihnen sind am letzten Freitag verschwunden. Ebenfalls seit letzten Freitag wird in Bivio ein siebenjähriges weissschwarzes Pferd mit schwarzweisser Mähne der Rasse Braunschecke Tobiano vermisst. ral

Personen, die Angaben zum Diebstahl der Tiere machen können, sind gebeten, sich beim Polizeiposten in Ilanz (Telefon 081 257 64 81) oder beim Polizeiposten in Savognin (Telefon 081 659 15 50) zu melden.

Traktoranhänger umgekippt

AU SG. Am vergangenen Mittwoch, kurz vor dem Mittag, fuhr ein 57-Jähriger mit seinem Traktor von Au in Richtung Diepoldsau. In einer scharfen Rechtskurve sah er einen Lastwagen entgegenkommen und machte eine Lenkbewegung nach rechts, um auszuweichen. Dabei kippte der Anhänger nach links und wurde aus der Anhängerkupplung gewuchtet. Ein grosser Teil der Heu- und Humusladung wurde ausgeleert und fiel über die Böschung bis zum Kanal. Die Strasse sei für die Dauer der Bergung 45 Minuten gesperrt worden, schreibt die Kantonspolizei St. Gallen in einer Mitteilung. jgr

Neuer Steinbock-Spot: «Mungg»

GRAUBÜNDEN. Wer gräbt Löcher und blickt den Leuten hinterher? Kein Bauarbeiter, sondern das Mummeltier, von unseren Steinböcken Gian und Giachen liebevoll «Mungg» genannt. In ihrem neusten Spot regen sich die beiden Bündner Steinböcke über die Mummeltiere auf. jgr